

Inhalt

Editorial	1
Energieausweise	2
Wie wohne ich richtig - Luftfeuchtigkeit	3
Tassenversteigerung	3
Initiativenfonds	3
Baumspenden	4
Straßenbäume	4
Frühjahrsputz mit Baumpflanzfest	6
Abschluss Katzler	6
Gewerbe vorgestellt: Jugendwohnen im Kiez	7
Tauschbörse	8
Bibliothek Lichtenberg	8
Geschichtswerkstatt	9
Fotowettbewerb Kalender 2009	9
AG Verkehr	10
Pappel 74	11
Richtigstellung Schulproblematik	11
Förderprogramme in Pankow	11
Termine	12
E-Mail-Verteiler	12
Sprechzeiten der Verwaltung	12
Impressum	12

Neues Jahr, altes Glück

Eigentlich wollte ich am 27. Januar 2008, dem achten Geburtstag unserer Genossenschaft, eine Spontan-Angrill-Fete durchführen. Meine Hoffnungen auf den Klimawandel wurden aber je erschüttert. Bei Dauerregen und 3 °C war's man bannich schlecht mit Grillen. Eingeladen waren alle, die mir unter dem Stichwort „Genossenschaftliches Engagement“ einfielen. Sicher habe ich in der euphorischen Spontaneität einige Aktivisten vergessen, die ich hiermit um Entschuldigung bitte. Dennoch war es erstaunlich, wie viele mir in aller Kürze und bei Durchsicht des E-Mail-Verteilers einfielen.

Nicht nur wegen der beiden Preise (siehe Mitteilungsblatt 4/2007), die wir im letzten Jahr für unser vielseitiges Treiben erhielten, können wir recht zufrieden mit den letzten acht Jahren sein. Wir sind mehr als nur ein Wohnungsversorger. Ich lass jetzt mal die Aufzählung aller Arbeitsgruppen weg, die meisten werden auf den nachfolgenden Seiten erwähnt.



Die WBG "Bremer Höhe" eG will mehr sein als ein Wohnungsversorger und unterstützt zahlreiche Nachbarschaftsinitiativen.

Hinweisen will ich aber ausdrücklich auf die Baumpflanzung am 5. April 2008 vor der Buchholzer Straße 17 und die Spendenaktion für weitere Straßenbäume. Das sind wieder zwei Gelegenheiten, sich einzubringen! Und im Windschatten dieser beiden kommt noch eine dritte dazu: Am 5. April 2008 wird ab 11 Uhr auf Anregung einiger Bewohner ein Frühjahrsputz in den Pappelhöfen stattfinden (S. 6). Also, liebe Hofnutzer, insbesondere Eltern und Kinder: Ihr seid herzlich willkommen, Euren Lebensraum selbst zu gestalten und in Ordnung zu halten! Das mit dem Angrillen sollte an diesem Tag dann auch klappen.

Ulf Heitmann

Energieausweise - Heizkosten im Vergleich



Energieberater Dr. Andreas Schmeller hat für sämtliche Bestände der Genossenschaft die vom Gesetzgeber geforderten Energieausweise erstellt. Bei Fragen erreichen Sie ihn telefonisch unter 030 41 71 74 47.

Im Prinzip können wir zufrieden sein ...

Entsprechend der neuen Vorschriften hat die WBG „Bremer Höhe“ eG Energieausweise für alle unsere Häuser anfertigen lassen. Ermittelt wurde der durchschnittliche Energieverbrauch pro Quadratmeter für Heizung und Warmwasser. Diese Ausweise liegen im Büro der Genossenschaft zur Ansicht bereit.

Am günstigsten heizt es sich, das ist nicht überraschend, in der Bornitzstraße. In diesen energetisch rundum sanierten Häusern verbraucht man im Mittel 74 kWh pro Quadratmeter und Jahr. Am oberen Ende der Verbrauchsspanne rangieren die Häuser in der Papellallee 70 bis 72 mit 117 kWh, da dort, wie im ganzen Hauptbestand, aus Denkmalschutzgründen die Außenwände ungedämmt geblieben sind. Diese Spanne bedeutet bei einer 100-Quadratmeter-Wohnung zwar einen Unterschied in den Heizkosten von knapp 280 € pro Jahr, aber alle Bewohner der WBG „Bremer Höhe“ eG können im Prinzip zufrieden sein, denn typische Berliner Mietskasernen vom Anfang des 20. Jahrhunderts verbrauchen unsaniert durchschnittlich 200 bis 300 kWh, also das Doppelte und mehr.

... doch manche trifft es ganz schön hart.

Auch wenn unsere Häuser im grünen bis grüngelben Bereich liegen (unter www.heizspiegel.de finden sich Vergleichswerte), ist uns bei der wohnungsweisen Auswertung der Energieverbräuche eine enorme Spann-

breite aufgefallen, die wir in ihrem Ausmaß nicht erwartet hatten. So verbrauchen einzelne Bewohner das Fünffache an Energie im Vergleich zum Durchschnitt ihres Hauses. Das sind Einzelfälle, aber der doppelte bis dreifache Verbrauch kommt durchaus regelmäßig vor und dieser erhöhte Verbrauch belastet zu 70 % den einzelnen Bewohner, zu 30 % aber auch die Hausgemeinschaft.

Wir haben versucht herauszufinden, ob es bauliche, technische oder individuelle Gründe sind, die zu den Mehrverbräuchen führen, aber es ergab sich noch kein abschließendes Bild. Jedenfalls sind Unterschiede durch die Lage einer Wohnung im Haus nachweisbar, aber zu gering, um die Spanne zu erklären: Beispielsweise verbraucht man im Erdgeschoss des Hauptbestands im Mittel 35 kWh mehr pro Quadratmeter als im 2. OG. Das sind ca. 210 € Unterschied im Jahr bei einer 100-Quadratmeter-Wohnung. Zwischen dem sparsamsten und dem verbrauchsstärksten Haus im Hauptbestand besteht ein durchschnittlicher Unterschied von 31 kWh entsprechend 196 € bei einer 100-Quadratmeter-Wohnung.

Aber gerade der höchste Einzelverbrauchswert in 2006 kam in dem sparsamsten Haus des Hauptbestands vor, den Häusern Buchholzer Straße 12 bis 14, und die stark überhöhten Verbräuche sind so hoch, dass sie nicht z. B. durch eine erhöhte Raumtemperatur zustande gekommen sein können. Man sollte dem also nachgehen: Wer feststellt, dass er zu den „Großverbrauchern“ gehört, kann mich gerne anrufen, und wir können versuchen, den Sachverhalt individuell abzuklären.

Und woher weiß ich, wo ich liege?

Um auszurechnen, wo man selbst mit den Energieverbräuchen liegt, benötigt man nur die Heizkostenabrechnung der „ista“. Hier findet sich die Summe der Verbrauchseinheiten der eigenen Wohnung, die man durch die Summe der Verbrauchseinheiten der Liegenschaft (etwas versteckt bei Gesamteinheiten auf Seite 2 zu finden) teilt und mit dem Gesamtverbrauch in MWh (Seite 1) und dem Faktor 1000 multipliziert. Das Ergebnis teilt man durch die Quadratmeterzahl der Wohnung und man bekommt die pro m² und Jahr verbrauchten kWh für die Heizung. Liegt das Ergebnis über ca. 150 kWh/m², liegt es jedenfalls zu hoch.

Heizen mit leichten Hand!

Beim Autofahren hat es sich herumgesprochen: Der Bleifußfahrer ist des Tankwarts bester Freund. Und auch beim Heizen spart man am besten durch sanftes Dahingleiten auf nicht zu hohem Temperaturniveau. Das heißt: Thermostate nicht voll auf drehen, das Gerät ist kein Wasserhahn, sondern ein Regler. Das heißt Stufe 3 regelt auf ca. 20 °C Raumtemperatur (und wenn nicht, ist die Heizung falsch eingestellt, was korrigiert werden kann), weiter müssen Sie nicht aufdrehen.

Lüften ist sehr wichtig, aber bitte nur 5 Minuten, damit die Wände nicht auskühlen, dafür mehrmals am Tag. Und: Thermostate schließen, wenn Sie die Fenster öffnen, sonst öffnet der Thermostat bis Anschlag und heizt zum Fenster raus. Und noch ein Tipp: Auch der geschlossene Thermostat regelt auf ca. 8 °C. Wenn Sie die Temperatur zu sehr fallen lassen, springt Ihre Heizung an, auch wenn Sie sie zuge dreht haben.

Wenn Sie alles beachten, aber trotzdem zu viel zahlen, kann auch ein baulicher oder technischer Mangel bzw. eine Fehlablesung der Grund sein. Dann, wie gesagt, können wir uns das gemeinsam anschauen, denn sparen tut Not:

In 2006 hat die WBG „Bremer Höhe“ eG insgesamt 2,9 Mio. kWh für Warmwasser und Raumwärme verbraucht und dabei über **710 t Kohlendioxid** in die Atmosphäre geblasen.

Dr. Andreas Schmeller

Wie wohne ich richtig - Luftfeuchte und Schimmel

Energieberater Andreas Schmeller beschreibt oben, wie man die Heizkosten niedrig halten kann – und die Hausverwaltung verlangt – wie jeden Winter – genau das Gegenteil: Heizen und Lüften!! Denn nur dadurch kann die Schimmelbildung verhindert werden.

Das erscheint paradox, ist es aber nicht, wenn man richtig heizt und lüftet. Im Winter sollte man grundsätzlich mehrmals am Tag stoßlüften und während dessen die Heizung abdrehen. Danach empfiehlt es sich, eine konstante Raumtemperatur zu halten – auch

in Schlafräumen, in denen verhältnismäßig viel Feuchtigkeit anfällt. Für Wohnbereich und Küche empfehlen sich 20 °C, im Bad 21 °C und in Schlafräumen nicht unter 16 °C. Auch bei Abwesenheit sollte die Heizung nicht ganz abgestellt werden. Das Halten einer lediglich abgesenkten Durchschnittstemperatur wirkt nicht nur der Schimmelbildung entgegen, sondern ist auch sparsamer.

Während der kurzen, aber kräftigen Lüftungsintervalle kühlen die Wände, vor allem die besonders anfälligen Fensterlaibungen nicht aus, die Luft kann aber dennoch die Feuchtigkeit an die Außenluft abgeben. Neuartige kombinierte Temperatur- und Feuchtigkeitsmesser, häufig in Uhren oder ganze Heimwetterstationen integriert, die es bereits ab 12 € in Baumärkten oder im Elektrohandel gibt, helfen dabei, das eigene Verhalten zu kontrollieren. Die relative Luftfeuchtigkeit sollte nicht mehr als 60 % betragen, besser sind 45 – 55 %.

Barbara König

Tassenversteigerung

Im letzten Mitteilungsblatt gab es einen Hinweis auf die Tassen, die beim Sommerfest von Kindern zusammen mit Bianca Obermeier gestaltet und nicht abgeholt wurden. Diese können nach wie vor im Genossenschaftsbüro während der Sprechzeiten abgeholt werden, ansonsten werden sie auf unserem nächsten Sommerfest, das voraussichtlich am 13. September 2008 stattfinden wird, meistbietend versteigert.

Initiativenfonds

In der ersten Antragsrunde 2008 des Initiativenfonds der Bremer Höhe sind 9 Anträge eingegangen, davon einer aus der Bornitzstraße, die restlichen 8 Anträge aus der Bremer Höhe. Vor allem wurden Mittel zur Begrünung und Pflege der Höfe beantragt. Die Jury wird im April zusammenkommen, um über die einzelnen Anträge zu entscheiden. Insgesamt stehen in diesem Jahr 1.760 Euro zur Verfügung, die Antragssumme für die erste Runde in diesem Jahr beträgt allein schon 3.040 Euro. Über die Ergebnisse der Jury werden wir im nächsten Mitteilungsblatt berichten.

Spendenaufruf für Bäume

Die Bürgerinitiative „Rettet die Straßenbäume“ (BIRDS) der Bremer Höhe hat in Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein Gleimviertel e.V. über Aushänge zu Geldspenden für Straßenbäume und geeignete Schutzmaßnahmen aufgerufen. Bisher sind über 1.000 Euro zusammengekommen. Davon will die BI erst einmal einen Baum und Baumschutzmaterialien kaufen.

Danke an die Spender: Andreas Leipold, Andreas Bachmann, Silvia Teich, Friedrich Rosen, Peter Winter, die Betroffenenvertretung Helmholtzplatz, Christian Schaf, Michael Scheibel, Florian Schätz, Sandra Landgraf, T. Nickl, Ulf Maassen, Familie Berger, Florian Seidel, Patrick Conley, Christoph Ullmann, Gudrun Kotte, Wolf Sasse, Angelika Lienicke, Bianca Obermeier und Tino Kotte.

Wir wollen allerdings weiter sammeln, damit es nicht nur bei einem Baum bleibt, sondern auch die restlichen „Leerstellen“ rund um die Bremer Höhe im Herbst bepflanzt werden können. Auch wollen wir Anfahrtschutzböcke kaufen, um die vorhandenen Bäume besser zu schützen. Deshalb rufen wir noch einmal auf, auf folgendes Konto zu spenden:

Bürgerverein Gleimviertel e.V.
Kontonummer: 20 96 03 005
BLZ: 100 700 24
Deutsche Bank
Verwendungszweck: Straßenbäume Bremer Höhe

Auch kleinere Beträge können gespendet werden. Von der Steuer absetzbare Spendenquittungen können selbstverständlich auf Wunsch ausgestellt werden. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich beim Bürgerverein für die freundliche Unterstützung und Bereitstellung der Infrastruktur für unsere Spendensammlung.

Am **5. April 2008 um 11 Uhr** laden wir herzlich ein, um gemeinsam einen Baum an der **Buchholzer 17** Ecke Greifenhagener Straße zu pflanzen. Wir werden dann Patenschaftsurkunden verteilen und ein kleines Fest feiern. Für Getränke und Würstchen wird gesorgt sein. Salate und Kuchen können gern mitgebracht werden.

Tino Kotte

Rettet die Straßenbäume!

Haben Bäume in der Stadt eine Zukunft?

Wie der Leiter des Amtes für Umwelt und Naturschutz (AUN) Andreas Schütze im Sanierungsbeirat am 13. März betonte, wird man genau hinschauen müssen, wie es mit den Straßenbäumen weitergehen kann. Die Folgen des jahrelangen Sparkurses, von dem auch das AUN Pankow massiv betroffen war und ist, zeigen Wirkung; Bäume werden so zu Problemfällen, weil sie aus Amtssicht vor allem Kosten verursachen. Da liegt es nahe, lieber einen Baum zu fällen, als in lebensverlängernde Maßnahmen zu investieren. Weit über 100 Arbeitskräfte wurden in den letzten 10 Jahren abgebaut, die Pflege der 100.000 Bäume in Pankow (davon 43.000 Straßenbäume) gestaltet sich mit den verbliebenen 180 Mitarbeitern zunehmend schwierig und beschränkt sich oft nur auf die Einhaltung der Verkehrssicherungspflicht. Gerade im Prenzlauer Berg werden die Grünanlagen intensiv genutzt, Vandalismus und Unachtsamkeit führen zur Bindung viele Arbeitskräfte für Reinigung und Wiederherstellung der Verkehrssicherheit. Für Neupflanzungen reicht das Geld kaum noch, gerade mal 100 Bäume werde man dieses Jahr pflanzen können, so Schütze.

Untersuchung von 53 Straßenbäumen

Mit aufwendiger Apparatur wurden neben 53 weiteren zwei Traubenkirschen vor der Buchholzer Straße 3 und 18 auf Wurzelschäden untersucht. Die Gutachter Dengler und Rinn aus Nürnberg und Heidelberg führten unter Anwesenheit von Vertretern der Bürgerinitiative Bohrwiderstandsmessungen und Schalltomographien durch. Zum Einen ging es darum zu prüfen, ob die Bäu-



Mittels Schalltomographie wird Wurzelfäule im Inneren des Baumstammes lokalisiert. Dies läßt Aussagen über die Standsicherheit des Baumes zu.



Auf der Fällliste des AUN stehen zwei Bäume vor der Greifenhagener 66 und insgesamt 10 Bäume in der Buchholzer, wie auch dieser vor der Buchholzer Straße 16.

me wirklich gefällt werden müssen, zum Anderen werden die Ergebnisse der Gutachter Aufschluss über die Ursachen der Wurzelfäule, die hauptsächlich bei den Traubenkirschen (*prunus padus*) im Prenzlauer Berg auftritt, geben. Die Präsentation des Gutachtens zu den Traubenkirschen, die zum größten Teil in den nächsten Jahren gefällt werden sollen, wird Mitte April im AUN stattfinden. Es zeichnet sich aber schon jetzt ab, dass oftmals eindeutige Aussagen, ob ein Baum umsturzgefährdet ist, nicht zu treffen sind, wie Gutachter Rinn bei einem Vororttermin klarstellte. Es gebe immer einen Ermessensspielraum. Die BIRDS appelliert an das AUN, diesen Spielraum immer zugunsten des Straßenbaumes geltend zu machen.

Baumleitplanung = Baumverhinderungsplanung?

Darüber hinaus hat das AUN eine Baumleitplanung für Neupflanzungen in Auftrag gegeben, die im Mai vorliegen soll. Darin werden geeignete Standorte für Bäume unter Berücksichtigung der in der Erde liegenden Versorgungsleitungen festgelegt. Die Baumscheiben sollten eine Größe von mindestens 6 m² haben (12 m² sind vorgeschrieben), außerdem müssen die Mindestabstände zur Fassade eingehalten werden. Die vorhandenen Standorte in der Gneist-, Greifenhagener und Buchholzer Straße erfüllen diese Parameter nicht. Eine Verlegung der Baumscheiben auf die Straße kostet neben Parkplätzen eine Menge Geld. Somit ist schon jetzt abzusehen, dass Sachzwänge geltend gemacht werden, die im Ergebnis zu Ungunsten der Straßenbäume ausgelegt werden. Die Baumleitplanung

droht damit zu einer Baumverhinderungsplanung zu werden, zumindest wegen der schmalen Gehwege im Bereich der Bremer Höhe. Es ist allerdings kaum einzusehen, dass immerhin über 30 Jahre Straßenbäume an der Bremer Höhe standen und auch an problematischen Standorten gediehen. Dies soll jetzt nicht mehr möglich sein? Natürlich unterliegen die Straßenbäume einem enormen Stress; Anfahrtschäden, Hundefäkalien, zu kleine Baumscheiben, Trockenheit und mangelnde Pflege sind die wichtigsten Stressfaktoren.

Die BIRDS plädiert ausdrücklich dafür, immer zugunsten von Neupflanzungen zu entscheiden, statt kahle Straßen (wie in der Hagenauer Straße und bald Milastraße) in Kauf zu nehmen. Auch sind die Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, die Stressfaktoren zu minimieren, indem beispielsweise beim Einparken auf Bäume geachtet wird, bei Trockenheit gegossen und Hundefäkalien auf den Baumscheiben entfernt werden.



Mit der Stubbenfräse werden, wie hier vor der Gneiststraße 6, die Baumstubben nach der Fällung ausgefräst. Die BIRDS setzt sich für Neupflanzungen an diesen Stellen ein.

Stubbenfräsen

Am 14. und 17.3. wurden die Stubben der gefälltten Bäume in der Buchholzer und Gneiststraße ausgefräst und mit Sand aufgefüllt. Damit ist eine erste Voraussetzung für Neupflanzungen erfüllt. Kurz vor unserem Pflanztermin am 5. April soll frische Muttererde in die Baumgrube vor der Buchholzer Straße 17 aufgefüllt werden. Im Herbst wollen wir in der Greifenhagener und Gneiststraße Bäume pflanzen.

Baumpflanzungen im Gleimviertel

In der Kopenhagener Straße wurden am 8. März in einer Bürgeraktion 15 Straßenbäume gepflanzt. „Pan-kower Weg“, so nennen Jacqueline Röber und Heiner

Funken vom Bürgerverein Gleimviertel e.V. (BG) bürgerverantwortliche Straßenbegrünung: „Die Bürger bezahlen die Bäume, pflanzen sie und fühlen sich für die Pflege verantwortlich. Auf diese Weise binden wir nachhaltig Bürgerengagement in Sachen Stadtgrün.“ Die BIRDS arbeitet eng mit dem BG zusammen und unterstützt dessen Engagement ausdrücklich.

Baumpflanzaktion am 5. April!

Es sei noch einmal darauf hingewiesen, dass die BIRDS am 5. April 2008 um 11 Uhr vor der Buchholzer Straße 17 einen Baum pflanzen wird. Dazu sind alle Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen. Anschließend gibt es die Patenschaftsurkunden und ein Baumpflanzfest.

Tino Kotte

Frühjahrsputz mit Baumpflanzfest

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, wir laden Sie herzlich zum Frühjahrsputz am Samstag, den 5. April 2008 ab 11 Uhr in den Pappelhöfen zwischen Pappelallee und Greifenhagener Straße ein. Wir wollen auskehren, aufräumen und nachpflanzen. Gemeinsam geht das leichter.

Geräte für die notwendigen Arbeiten und Pflanzen werden am zentralen Treffpunkt im Durchgang der Greifenhagener Straße 2 bereitgestellt.

Parallel findet vor der Buchholzer Straße 16 die erste Baumpflanzaktion der Bürgerinitiative „Rettet die Straßenbäume“ der Bewohner der Bremer Höhe statt. Um 13 Uhr feiern wir deswegen am neu gepflanzten Baum vor der Buchholzer Straße 17 ein kleines Fest mit Würstchen und Saft. Über Salat- oder Kuchen-spenden würden wir uns freuen.

Jede Helferin, jeder Helfer ist willkommen!!! Wir freuen uns auf Ihre Mithilfe und bedanken uns im Voraus.

Barbara König

Katzlerstraße 13 saniert und vollständig vermietet



In direkter Nachbarschaft zur Katzlerstraße 13 befindet sich ein Spielplatz und ein kleiner Park.

Bei der Projektmesse „experiment city“ hat unsere Genossenschaft im Jahr 2005 das Projekt „Wohnen mit Kindern“ kennengelernt. Ein halbes Jahr später hatten die 13 Familien in der Schöneberger Katzlerstraße ein Haus gefunden, in dem sie ihre gemeinschaftlichen Wohn- und Lebensvorstellungen realisieren konnten. Die Suche nach einer Trägergenossenschaft endete bei der WBG „Bremer Höhe“ eG. Wir wurden uns schnell über die Rahmenbedingungen der Projektplanung und -durchführung einig. Die künftigen Bewohner wurden Mitglieder, zahlten Genossenschaftsanteile von 150,00 €/m² Wohnfläche und erhielten das Belegungsrecht für die Wohnungen in „ihrem“ Haus.

Nach neunmonatiger Planung konnte die Sanierung des ehemaligen Obdachlosenheimes Katzlerstraße 13 im Januar 2007 beginnen. Im Februar 2008 waren alle 22 Wohnungen, eine Gewerbeeinheit und ein Gemeinschaftsraum in der ehemaligen Tordurchfahrt des Hinterhauses bezugsfertig. Alle Wohnungen haben einen Balkon und ein Bad. Das Haus ist mit Vollwärmeschutz

gedämmt und verfügt über eine zentrale Heizungsanlage (Brennwerttechnik, Solarpaneele für Warmwasser). Die kalkulierten Baukosten von 1,5 Mio. Euro wurden etwas überschritten. Die Kostenmiete liegt deshalb nicht, wie anfänglich errechnet, bei ca. 4,25, sondern bei 4,50 €/m², ist aber im Vergleich zu anderem sanierten Wohnraum noch immer sehr günstig.

Im Vorderhaus befindet sich eine betreute siebenköpfige Wohngemeinschaft des Trägers der psychiatrischen Arbeit PINEL gGmbH. Das Gewerbe im Erdgeschoss bezog die gGmbH „Jugendwohnen im Kiez“, die im Folgenden näher vorgestellt wird.

Wir sind froh, mit der Katzlerstraße 13 nicht nur unser Ziel der Herstellung preiswerten Wohnraums realisiert, sondern in einem sozialen Brennpunkt des Bezirks Schöneberg-Tempelhof Räume für wichtige Betreuungsleistungen und soziale Arbeit zur Verfügung gestellt zu haben. Das Projekt ist damit eine echte Bereicherung unserer Genossenschaft. Nun machen sich die Bewohnerinnen und Bewohner an die Gestaltung des Hofes. Sie reichten einen Entwurf beim 100-Höfe-Programm des Bezirks Schöneberg ein und gewannen 1.500 €. Herzlichen Glückwunsch!

Ulf Heitmann

Gewerbe vorgestellt

Jugendhilfestation Schöneberg
Jugendwohnen im Kiez GmbH
Katzlerstraße 23
10829 Berlin
Tel.: 030 23 63 85 90
www.jugendwohnen-berlin.de

Nach dem Ende der Sanierung des Hauses Katzlerstraße 13 ziehen derzeit die letzten Mieter ein. In den Gewerberäumen rechts im Vorderhaus packen Viola Stöckel, Manfred Steffens und Hakan Karaca Umzugskisten aus, überlegen, wo sie die Regale aufstellen und wie sie die Räume gestalten können. Es ist Mittagszeit und draußen fegt ein stürmischer Frühlingswind durch die Zweige der Straßenbäume. Wir setzen uns an einen Tisch und kommen ins Gespräch.



Manfred Steffens, Viola Stöckel und Hakan Karaca von „Jugendwohnen im Kiez“ vor ihrer neuen Jugendhilfestation in der Katzlerstraße 13.

Stöckel, Steffens und Karaca arbeiten für die „Jugendwohnen im Kiez - Jugendhilfe gemeinnützige Gesellschaft mbH“ mit Sitz in der Alvenslebenstraße 26 in Schöneberg. Die Gesellschaft ist vor allem in Kreuzberg und Schöneberg-Nord präsent. „Seit über 8 Jahren sind wir hier in der Katzlerstraße“, erzählt mir Stöckel, „gleich gegenüber, in der Katzler 6 kooperieren wir mit dem ‚Treff 62‘. Aber wir brauchten noch dringend einen ruhigen Raum für Beratungsgespräche, wo man nicht durch ständiges Kommen und Gehen gestört wird. Deshalb sind wir froh, im frisch sanierten Haus der Bremer Höhe eG einen solchen Ort und auch gleich offene Nachbarn gefunden zu haben.“ Mit denen fanden bereits mehrere Treffen statt, um sich kennen zu lernen und eventuelle Befürchtungen und Vorurteile abzubauen. „Wir sind hier sehr zufrieden“, sagt die Teamleiterin, „und freuen uns schon jetzt auf ein gemeinsames Fest mit den Bewohnern dieses Hauses.“

Es sind vor allem Kinder türkisch-kurdischer Elternhäuser, deren soziale Kompetenzen hier in einer festen Gruppe gestärkt werden sollen, wie Karaca betont. „Die Jugendlichen erleben hautnah die Zerreißprobe zwischen traditionell-autoritärer Erziehung in ihren Familien und westlich-liberalen Demokratievorstellungen in der Gesellschaft. „Jugendwohnen im Kiez“ setzt genau da mit konkreten Angeboten und Gruppenarbeit an. Karaca erklärt: „Soziale Gruppenarbeit bedeutet, dass wir mit einer festen Gruppe über 2 Jahre den Alltag gestalten. Wir beraten die Jugendlichen in schulischen Angelegenheiten und helfen ihnen, den Alltag ohne Gewalt zu bestreiten. Dazu gehört auch die Einbeziehung der Eltern, der Schule und des engeren Umfeldes, denn die Pubertierenden sollen möglichst

umfassend in ihrer psychischen und physischen Entwicklung begleitet werden.“

Diplom-Sportpädagoge Steffens ist davon überzeugt, dass die Grundregeln des Miteinanders wie Fairness, Verantwortungsgefühl und Respekt vor allem durch Sport und Spiel erlernt werden können: „Wir versuchen den Jungs zu vermitteln, dass sich Probleme offensiv bewältigen lassen, und zwar ohne Gewalt, mit Fairness und Respekt. Durch Sportarten wie Fußball und Boxen, aber auch Gesellschaftsspiele, lernen sie ihre eigenen Grenzen kennen und die ihrer Mitmenschen anerkennen. Das wiederum hat Auswirkungen auf die eigene Lebenskompetenz.“ Doch nicht nur der Umgang mit Konflikten wird geübt, erzählt Steffens, der auch ausgebildeter Boxtrainer mit A-Lizenz ist. „In regelmäßigen Abständen kochen wir auch gemeinsam, die Jungs lernen, selbständig ein komplettes Mittagessen zu kochen, durch Arbeitsteilung wird gleichzeitig Teamarbeit eingeübt. Eigentlich undenkbar, denn zu Hause steht ausschließlich die Mutter oder die Schwester in der Küche. Indem die Jungs hier gefordert werden, lernen sie ihre eigenen Fähigkeiten besser kennen und sich selbst respektieren. Das ist eine wichtige Voraussetzung, um auch andere respektieren zu können.“

Am Ende unseres Gespräches will ich wissen, was sich das Team von „Jugendwohnen im Kiez“ wünscht. „Dass die Integration der Jugendlichen positiv verläuft, ganz klar“, antwortet Karaca. Steffens wünscht sich ein gemeinsames Sportfest der Genossenschaft, denn Sport verbinde bekanntlich.

Tino Kotte

Tauschbörse

Wir treffen uns wieder zu unserem Tauschbörsen-Stammtisch am Donnerstag, den **3. April** um 20 Uhr im Café Sternenstaub. Herzlich einladen möchte ich auch gleich zu unserem Treffen am Donnerstag, den **19. Juni** 2008 ebenfalls um 20 Uhr im Café Sternenstaub. Wie immer sind nicht nur die Mitglieder der Tauschbörse, sondern auch Neugierige, die mehr über unsere Tauschwährung „Bremer“ wissen wollen, gern gesehen.

Tino Kotte

Die Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek in Lichtenberg lädt ein

Speziell für die Bewohnerinnen und Bewohner der Bornitz- und Ruschestraße möchte ich auf folgende Veranstaltungen in der Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek, Frankfurter Allee 149 (Ecke Rathausstraße) in 10365 Berlin, Tel. 555 6719, hinweisen:

26.03.2008, 19 Uhr

Lesung mit Jens Sparschuh „Schwarze Dame“

Eintritt 4 € / ermäßigt 3 €

01.04.2008 – 26.04.2008

Ausstellung „Mein Bild für Lichtenberg“

23.04.2008, 19 Uhr

Auftakt der Veranstaltungsreihe „Ich, ein Buch und die DDR“

Prominente stellen in einer moderierten Podiumsdiskussion ein Buch vor, das sie in der DDR am meisten geprägt hat.

Gast: Regina Scheer

Eintritt: 1 €

24.04.2008, 18 Uhr

Info-Veranstaltung „Steuern sparen“

Steuererklärung für Senioren

Eintritt: 1 €

07.05.2008, 19 Uhr

Rüdiger Warnstädt: Über Recht, Justiz, Menschen. „Berlins originellster Richter“ im Ruhestand über Justitia und andere Zu- und Missstände

Eintritt 4 € / ermäßigt 3 €

25.06.2008, 19 Uhr

Veranstaltungsreihe „Ich, ein Buch und die DDR“

Gast: Florian Havemann

Eintritt: 1 €

Babette Mroseck

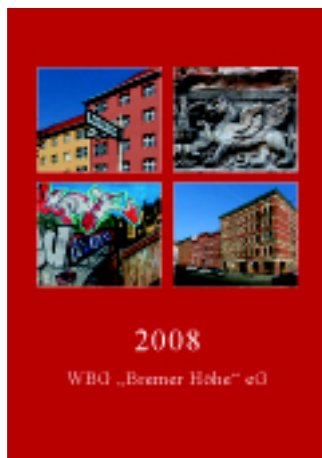
Leiterin der Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek

Geschichtswerkstatt

Die Geschichtswerkstatt trifft sich monatlich, Ort und Zeitpunkt werden vorab vereinbart und können telefonisch oder per E-Mail erfragt werden. Interessierte und Neugierige sind immer gern gesehen.

In Vorbereitung sind einerseits der Kalender 2009, andererseits die Festschrift „10 Jahre Wohnungsbaugenossenschaft Bremer Höhe“. Gesucht werden nach wie vor interessierte Bewohnerinnen der Bornitz- und Rusche-, der Katzler- und der Liebigstraße und natürlich der Bremer Höhe, die zur Geschichte ihrer Häuser mehr wissen wollen oder was zu erzählen haben. Der Schwerpunkt soll in dieser Festschrift - der Titel verrät es bereits - auf den vergangenen 10 Jahren bzw. auf der Rolle unserer Genossenschaft für die jeweilige Nachbarschaft liegen. Kontaktieren Sie uns, wir freuen uns über jede Information und jeden Hinweis.

Fotowettbewerb für Kalender 2009



Der Kalender 2008 stieß auf ein positives Echo bei den Mitgliedern und Freunden der „Bremer Höhe“ eG, deshalb wollen wir im nächsten Jahr wieder einen mit Fotos der Bewohnerinnen und Bewohner herausgeben.

Mit viel Lob und Dank wurde unser Kalender 2008 bedacht, eine kleine Auswahl an Leserbriefen weiter unten zeigt dies. Dafür Danke! Deshalb haben wir uns entschlossen, unter dem Motto „Das Dorf in der Stadt“ ab sofort einen Fotowettbewerb für alle Bewohner der WBG „Bremer Höhe“ eG zu starten. Fotos können entweder per E-Mail (mind. 300 dpi) oder per Post an das Büro der „Bremer Höhe“ eG gesendet werden. Die besten 12 Fotos werden von einer Jury bestimmt und im Kalender 2009 namentlich veröffentlicht! Einsendeschluss ist der **13. September 2008**. Wer Lust hat, in der Jury mitzuwirken, kann sich ebenfalls bis zum Einsendeschluss bei der

Geschichtswerkstatt oder im Büro der Genossenschaft unter Telefon 446 77 60 melden.

Hier eine kleine Auswahl an Leserbriefen, über die wir uns sehr gefreut haben:

Der Kalender ist wirklich ganz hübsch geworden. Sogar mein Besuch hat ihn mit Interesse angesehen.
Inge Seidel

Vielen Dank für den Kalender, der uns sehr gut gefallen hat.
Elke Niebeling, Paul und Burkhardt Schmidt

Vielen Dank für den schönen Kalender! Mit den besten Wünschen für die Nachbarschaft Bremer Höhe,
Marco M. Müller, Betroffenenvertretung Helmholtzplatz

Herzlichen Dank für den schönen Jahreskalender.
Dino Laufer + Stefan Reuyß

Vielen Dank für Ihre Wünsche zum Neuen Jahr und vor allem für die Zusendung des Genossenschaftskalenders. Das finde ich eine schöne und gelungene Idee!
Mathias Kämmer, Investitionsbank Berlin

Vielen Dank für den schönen Kalender! Hab mich sehr gefreut! Nun, wo der „neue“ Prenzlauer Berg mit hohen Mieten, Lifestyle-Kultur und Bevölkerungsaustausch auch in den Mainstream-Medien angekommen ist (Zeit-Magazin usw.), ist es immer wieder gut, in der Bremer Höhe zu wohnen; wo es einfach anders läuft.
Christoph Ullmann

Ich möchte mich für den eingegangenen Kalender der Geschichtswerkstatt herzlich bedanken.
Ronny Jung

Herzlichen Dank für den schönen Kalender.
Holger Matthies

Den Kalender habe ich über meinen Schreibtisch gehangen. Ein sehenswerter Begleiter für 2008, danke!
Friedrich Kühn

Tino Kotte

AG Verkehr

Carsharing bommt im Kiez!

Die Vorteile liegen auf der Hand: Carsharing - zu deutsch Autoteilen - ermöglicht preisgünstig Mobilität bei Jahreskilometerleistung bis ca. 10.000 km, bietet eine Auswahl von Klein- bis Mittelklassewagen, ist ökologisch und garantiert auch bald einen reservierten Parkplatz in Wohnortnähe. Denn das Tiefbauamt wird nun endlich Stellplätze im Gebiet für Carsharing-Fahrzeuge einrichten. Diese sollen am 31. März vor der Raumerstraße 10, Gaudystraße 10, Templiner Straße 8/9 am Teutoburger Platz und in der Diesterwegstraße Ecke Prenzlauer Allee eingerichtet werden.

Neben db-carsharing und Greenwheels ist seit April 2007 ein weiterer Anbieter auf dem Wachstumsmarkt Carsharing im Prenzlauer Berg zu finden: Stadtmobil. Die Tarifstrukturen der drei Anbieter unterscheiden sich und bieten für jedes Nutzungsverhalten günstige Angebote. Ein Vergleich lohnt sich, im Internet lassen sich die Kosten je nach Nutzungsdauer und gefahrenen Kilometern der drei Anbieter ermitteln: www.stadtmobil.de, www.greenwheels.de und www.db-carsharing.de

Stadtmobil ist an einer Kooperation mit unserer Genossenschaft interessiert und stellt Sonderkonditionen in Aussicht, wenn sich genügend Interessenten finden. Der Kontakt läuft über die AG Verkehr per E-Mail agverkehr@gmx.de. Unabhängig davon schreibt Stadtmobil jedem Genossenschaftsmitglied, das dort Mitglied wird, eine Fahrtgutschrift über 50 Euro gut.

Greifenhagener/Gneiststraße



Endlich ist es soweit, die Sperrflächenmarkierungen wurden am 18. März erneuert. Ob das Autofahrer ab-

schrecken wird, weiterhin den Kreuzungsbereich zuzuparken, bleibt abzuwarten. Immerhin wird es nun keine Diskussionen mehr geben, wo geparkt werden darf und wo nicht. Das Ordnungsamt und die Polizei werden an dieser Kreuzung verstärkt kontrollieren, um die Schulwegsicherheit zu erhöhen. Diese vorläufige Sperrflächenmarkierung soll bis zum Umbau der Kreuzung im Jahr 2010 das ungehinderte und sichere Querren der Gneist- und Greifenhagener Straße ermöglichen.

Buchholzer/Pappelallee

Hier sind bereits Vermessungsarbeiten im Gange, um den Kreuzungsumbau zu planen. Bis dahin werden auch dort Sperrflächen markiert. Die Parkverbotszone vor der Buchholzer Straße 22a wird zeitlich von 7 bis 23 Uhr ausgedehnt, um das Be- und Entladen von Krankentransportfahrzeugen zu gewährleisten.



Stadtrat Kirchner, Vertreter des Tiefbauamtes, der Sanierungsgesellschaft S.T.E.R.N., der Polizei und der AG Verkehr beim Vororttermin am 13. 2.2008 vor der Buchholzer Straße 22a.

Fahrbahnschwellen Raumerstraße

Noch lassen die Schwellen auf sich warten, die in der Raumer-, zwischen Dunckerstraße und Pappelallee, in einem Pilotprojekt installiert werden sollen. Damit soll der Schleichverkehr durch das Wohngebiet unattraktiv gemacht werden. Denn staut sich der Verkehr auf der Danziger Straße Richtung Westen, weichen viele Autofahrer über Lychener bzw. Schliemann-, Raumer- und Gneist- und schließlich Topsstraße aus, um wieder auf die Eberswalder Straße zu kommen. Die AG Verkehr wird diesbezüglich mit der Betroffenenvertretung Helmholtzplatz auf eine baldige Realisierung des Pilotprojektes drängen.

Tino Kotte

Leserbriefe

Spielplatz Pappel 74 - Lärm und Stress

Der Spielplatz, bzw. der kleine Park in der Pappelallee 74 entwickelt sich als Treffpunkt von Jugendlichen. Selbst an manchen kalten Winterabenden treffen sich kleine Gruppen. In den anliegenden Häusern sind die Gespräche der Jugendlichen teils wörtlich zu verfolgen, erst recht, wenn sich besonders die jungen Männer etwas lauter artikulieren.



Beliebter Treffpunkt für Teenies - besonders nachts: Pappel 74

Wenn es darüber hinaus zu Gegröle kommt, sind alle Anwohner und anderen Parknutzer stark beeinträchtigt. Jugendliche pinkeln in den Park. Regelmäßig bleibt der Platz vermüllt zurück, immer wieder werden Bierflaschen zerschlagen, meist direkt auf den Steinen am Sandkasten. Schon lange ist der Park nicht mehr barfuss nutzbar. Anwohner erleben einzelne jugendliche Gruppen als gewaltbereit und fühlen sich bedroht. Das muss nicht so bleiben. Eine Möglichkeit ist, die Jugendlichen direkt anzusprechen. Vom Balkon aus oder noch besser auf der Wiese von Angesicht zu Angesicht. Schnelle, klare Reaktionen der Anwohner auf laute Jugendliche. Besonders abends und nachts. Tatsächlich reagieren die angesprochenen Gruppen auf die bisherigen Versuche, sie anzusprechen, sehr unterschiedlich: Manche antworten konstruktiv, andere entschuldigen sich und gehen oder reden leiser. Manchmal ist die Reaktion weniger erfreulich. Immer gibt es eine Reaktion seitens der Jugendlichen, das ist gut und bietet einen Spielraum. Der nächste Frühling kommt bestimmt.

Bianca Denfeld,

Nachbarin und Genossin der WBG „Bremer Höhe“ eG
aus der Schönhauser Allee 56, 2. HH

Richtigstellung Schulproblematik im Kiez

Im Mitteilungsblatt 04/2007 wurde behauptet, dass das Schulamt den Eliashof als Schulstandort aufgegeben habe. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Es gab eine anonyme Anzeige bei der EU-Kommission, dass der Eliashof wieder zu einer Schule umgenutzt werden solle und dass dies nicht mit den Fördermitteln der EU vereinbar sei. Die EU hat daraufhin das Land Berlin angeschrieben und die zuständige Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hat den Bezirk angewiesen (!), die Schulplanung zu stoppen. Dies ist die bittere Wahrheit. Die unterstützenswerte Idee der Eltern, eine kulturbetonte Grundschule in Kooperation mit den bisherigen Einrichtungen im Eliashof zu schaffen, konnte somit nicht umgesetzt werden.

Klaus Mindrup, SPD Pankow

100-Höfe Wettbewerb

Der Bezirk Pankow lobt auch in diesem Jahr den 100-Höfe-Wettbewerb aus, über den die Gestaltung und Begrünung von Höfen bezuschusst werden kann. Vom 03.03. bis zum 11.07.2008 können Anträge bei der S.T.E.R.N. GmbH gestellt werden. Mindestens fünf Konzepte für die Umgestaltung von Höfen werden mit einer Förderhöchstsumme von je 1.000 € gefördert. Wettbewerbsunterlagen und Informationen unter Tel. 030 443636-30 oder an schroeder@stern-berlin.de.

Ester Schröder, S.T.E.R.N.

48.000 Euro für Infrastruktur

Für ehrenamtliche Initiativen zur Verbesserung der Infrastruktur vergibt der Bezirk Pankow 48.000 € aus Mitteln der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. Anträge müssen bis zum Dienstag, den 15. April 2008 im Büro des Bezirksbürgermeisters im Rathaus Pankow, Breite Str. 24a-26 in 13187 Berlin eingegangen sein. Besondere Berücksichtigung finden Maßnahmen, die wichtige wohnortnahe Einrichtungen wie Schulen, Sportflächen, Kitas, Jugendclubs, Spielplätze, Nachbarschaftstreffs und Grünflächen betreffen. Gefördert werden vorrangig Renovierungen, Reparaturarbeiten, Pflanzungen und ähnliche Aktivitäten, für die notwendige Sachmittel bereitgestellt werden. Die Mittel müssen unter Angabe von Zweck, Art, Umfang, Zeitrahmen und Kosten beantragt werden.

Tobias Schietzelt, Bezirksamt Pankow

Termine

Kaffeeklatsch für alle Bewohner

wöchentlich Mittwoch um 16 Uhr im Gemeinschaftsraum Buchholzer Str. 22 a, 1. OG

Tauschbörse Bremer Höhe

Donnerstag, den 3. April 2008 und
Donnerstag, den 19. Juni 2008
jeweils um 20 Uhr im Café Sternentraub

Geschichtswerkstatt Bremer Höhe

Mittwoch, den 23. April 2008
Ort und weitere Termine bitte per E-Mail unter geschichtswerkstatt@bremer-hoehe.de oder unter Telefon 446 77 6-0 erfragen

AG Verkehrsberuhigung

Donnerstag, den 8. Mai 2008 um 20 Uhr im Büro der Bremer Höhe, weitere Termine auf Anfrage im Büro oder per E-Mail an agverkehr@gmx.de

Baumpflanzaktion

Sonnabend, den 5. April 2008 um 11 Uhr vor der Buchholzer Straße 17, anschließend Baumpflanzfest

Frühjahrsputz Pappelhöfe

Sonnabend, den 5. April 2008 um 11 Uhr, Treffpunkt Greifenhagener Straße 2

Fotowettbewerb Kalender 2009

Einsendeschluss Sonnabend, den 13. September 2008

Redaktionsschluss Heft 2/2008

Freitag, den 13. Juni 2008, Beiträge die Bremer Höhe betreffend sind willkommen!

E-Mail-Verteiler

Wer kurzfristig über nachbarschaftliche Aktivitäten in der Bremer Höhe informiert werden möchte, schicke bitte eine E-Mail an sozialesleben@bremer-hoehe.de mit der Bitte um Aufnahme in den E-Mail-Verteiler.

Sprechzeiten der Verwaltung

Montag	telefonisch	10.00 - 12.00 Uhr 13.00 - 16.00 Uhr
Dienstag	Mietersprechstunde	9.00 - 12.00 Uhr 13.00 - 18.00 Uhr
Dienstag	Genossenschafts-angelegenheiten	13.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch	telefonisch	14.00 - 16.00 Uhr
Donnerstag	telefonisch	13.00 - 16.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten ist der Anrufbeantworter geschaltet. Für Mangelanzeigen kann der Hausmeisterbriefkasten in der Greifenhagener Straße 65 genutzt werden. Oder Sie informieren unseren Hausmeister Herrn Herfert telefonisch unter 43 72 01 11.

Impressum

Mitteilungsblatt der
Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG
Schönhauser Allee 59 b
10437 Berlin
Telefon 44 67 76 - 0
Telefax 44 67 76 - 20
E-Mail info@bremer-hoehe.de
URL www.bremer-hoehe.de

Redaktion

Ulf Heitmann, Tino Kotte

Fotos

Andreas Schmeller (Seite 2)
Andreas Bachmann (Seite 9)
Tino Kotte (Seite 1, 4, 5, 6, 7, 10)

Satz

Friedrich Jonas Kühn

Druck

Copy Clara